

## Referat 14

Dr. Gonda PICKL, Graz

### Was bedeutet es für Eltern, mit einem nicht verbal kommunizierenden Kind zu leben?

Kinder mit schweren und mehrfachen Behinderungen sind häufig in ihrer Kommunikation massiv beeinträchtigt. Während durch zunehmendes Wissen über unterstützte Kommunikation die Bedürfnisse dieser Kinder immer besser erkannt und berücksichtigt werden, stehen deren Eltern nur selten im Fokus von wissenschaftlichen Studien.

Wie aber erleben Eltern schwer- und mehrfach behinderter Kinder deren Kommunikation? Sind Kommunikationshilfen tatsächlich eine Hilfe im familiären Alltag?

Ausgangspunkt meiner Studie war die langjährige Beobachtung, dass zwar die meisten Eltern nicht sprechender Kinder an Kommunikationshilfen interessiert sind, diese dann aber in vielen Familien selten oder gar nicht verwendet werden.

Mögliche Ursachen für dieses Phänomen herauszufinden war Gegenstand meiner Dissertation: Die Studie basiert auf qualitativen Forschungsinterviews; InterviewpartnerInnen waren Eltern nicht verbal kommunizierender, mehrfach behinderter Kinder, die eine oder mehrere Formen unterstützter Kommunikation benützen. Die Kinder unterscheiden sich in ihrem Lebens- und Entwicklungsalter, in ihrer sozialen Situation und in ihrem kulturellen Hintergrund – in drei Familien stammt mindestens ein Elternteil nicht aus Österreich, und die Kinder wachsen in bilinguaem Umfeld auf. Die Heterogenität der Gruppe war bewusst gewählt, denn eine Studie dieser Art kann nur in qualitativer Form durchgeführt werden. Die Resultate, die sich aus den Interviews ergaben, sind mit hoher Wahrscheinlichkeit in zumindest ähnlicher Form auch für andere Familien gültig. Trotz der verschiedenen Ausgangssituationen wurden Gemeinsamkeiten betreffend Herausforderungen und Probleme der Eltern offensichtlich, die aus der Kommunikationsbehinderung ihrer Kinder resultieren.

Die Ergebnisse dieser Studie haben auch Implikationen für die Sprachheilarbeit mit nicht sprechenden Kindern, denn eine Kommunikationshilfe sollte in erster Linie innerhalb der Familie dazu beitragen, kommunikative Barrieren zu überwinden.

### Daten zur Person

#### Gonda Pickl

7.12.1959 in Graz

- 1981: Lehramtsprüfung für Sonderpädagogik (allgem. Sonderschule, Sonderschule für schwerstbehinderte Kinder) und Sprachheilpädagogik an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien.
- 1981 – 2000: Sonderschul- und Sprachheillehrerin an der Landessonderschule (LSS) für körper- und mehrfach behinderte Kinder in Graz.
- 1982: staatl. Diplomprüfung zur Sportlehrwartin für Körperbehinderte an der Bundesanstalt für Leibeserziehung in Graz.
- 1983: Praktikum und Ausbildung zur Arbeit mit Bliss-Symbolen in Kanada, danach Einsatz in der Kommunikation mit nicht sprechenden Kindern an der LSS in Graz.
- 1984/85: Graduate studies am "Department of Communicative Disorders" an der University of Madison / Wisconsin, USA.
- 1988: Einschulung in das CAFET (Computer Aided Fluency Establishment Training) - System zur Behandlung von Redefluss- und Stimmstörungen (Martha D.

- Goebel, Virginia, USA) in Osnabrück, D.
- 1989: Praktikum an der Annandale Fluency Clinic, Virginia, USA, unter Supervision von Martha D. Goebel.
- 1994 – 1996: Ausbildung zur Beratungslehrerin für körper- und sinnesbehinderte Kinder.
- 1999: Praktikum am VA - Hospital in Madison, Wisconsin, USA, mit Dr. John C. Rosenbek.
- 2006: Praktikum am RNIB (Royal National Institute for the Blind) in Edinburgh mit Mary Lee.
- 2004 – 2008: Doktoratsstudium (Dr. Phil.) an der Universität Stockholm im Bereich Sonderpädagogik bei Prof. Dr. Jane Brodin.  
Verteidigung der Dissertation im Sept. 2008.

Seit 2000 gehöre ich dem überregionalen sonderpädagogischen Zentrum Graz, Sprachheilschule an und arbeite als Sprachheil- und Beratungslehrerin in und außerhalb von Graz. Ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit ist das Erarbeiten unterstützender bzw. alternativer Kommunikationssysteme mit Menschen, die sich auf Grund ihrer Behinderung verbal nicht oder nicht ausreichend verständigen können.

An den pädagogischen Hochschulen in Graz unterrichte ich die Fächer "Unterstützte Kommunikation" sowie „Dysarthrien / Aphasien“.

Zahlreiche Seminare zum Thema der unterstützten Kommunikation in Österreich, Präsentationen bei internationalen Kongressen im In- und Ausland, Publikationen.

Mitgliedschaft in der ÖGS (Österreichische Gesellschaft für Sprachheilpädagogik), ISAAC (International Society for Augmentative and Alternative Communication) und IALP (Intern. Association of Logopedics and Phoniatrics, Mitglied des AAC-committee's).  
Vorstandsmitglied der Österreichischen Bliss - Gesellschaft.